

Jakobswege-Hype in Brandenburg

Jeder findet seinen persönlichen Zugang zum Pilgern

Katrin Starke

Der Streckenabschnitt durch den Spreewald werde sicher ganz toll, sagt Katharina Maak. Die Berliner Kulturwissenschaftlerin will sich bald mal wieder mit Rucksack und Wanderstab auf den Weg machen – um zu pilgern. Vereinsmitglieder hätten die Tour von Frankfurt (Oder) durchs Schlaubetal und den Spreewald komplett abgelaufen und die GPS-Daten seien auch vorhanden, erklärt Maak, Sprecherin der Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion. Nur mit der Beschilderung hapere es noch. Die wollen die Ehrenamtler demnächst in Angriff nehmen. Aber fast alle anderen von der Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion betreuten Wege seien gut ausgeschildert. Da geht es dann immer der gelben Muschel nach, dem Symbol der Jakobswege – von Frankfurt (Oder) nach Berlin auf der Nord- oder der Südroute oder auf der Via Imperii von Stettin über Berlin bis nach Leipzig.

Auch um den Pilgerweg zwischen Berlin und Brandenburg an der Havel kümmert sich der Verein. Außerdem um so manche Verbindungsstrecke. „Es gibt jede Menge Varianten“, sagt Katharina Maak. Es gehe nicht darum, exakt die Wegführung auszuweisen, die Pilger im Mittelalter auf dem Weg nach Santiago de Compostela in Spanien genommen hätten. „Damals waren die Leute entlang der Handelsstraßen unterwegs, weil sie da besser vor Raubüberfällen geschützt waren“, erklärt sie. Die vom Verein ausgeschilderten Routen seien Wege, die bequem begangen werden könnten – ähnlich der einstigen Wegführung, „aber mal mehr und mal weniger authentisch“. Man habe geschaut, „wo die Infrastruktur passt, beispielsweise eine Bahnstation in der Nähe ist.“

Und das eine oder andere kulturelle Highlight. „Wenn eine Kirche mit am Wege lie-



Auch in Brandenburg folgen viele Pilger der gelben Muschel der Jakobswege.

Foto: Katrin Starke

gen soll, wird der Pilger schon mal im Zickzack geführt.“

Seit Komiker und Schauspieler Hape Kerkeling vor 20 Jahren in seinem Buch „Ich bin dann mal weg“ die Erlebnisse seiner Pilgerreise nach Santiago de Compostela beschrieb, sei auch in Brandenburg ein Pilger-Hype ausgebrochen, sagt Katharina Maak. „Der Weg findet einen“, sagt die 40-Jährige. Einige Male hat sie in Spanien ehrenamtlich als Pilgerherbergsmutter gearbeitet. Das sei eine wunderbare Aufgabe. „Man sitzt zusammen, hört zu, wenn die Pilger erzählen. Die Leute tragen nicht nur ihren Rucksack, sie tragen auch ihre Geschichten huckepack.“

Jeder habe seinen persönlichen Zugang zum Pilgern. „Manche wollen den Spirit der Pilger von einst wiederfinden, manche sind auf der Suche nach sich selbst oder wollen vom Alltag abschalten.“

Andere folgen nur deshalb der Muschel, weil sie als Wanderlustige nach attraktiven Tagestouren suchen.

Wie viele Menschen auf märkischen Wegen pilgern, nach innerer Einkehr und Zwiesprache mit Gott suchen, lässt sich schwer einschätzen. Es müsse schon eine erkleckliche Anzahl sein, sagt Katharina Maak. Ein Indiz sei, dass die von ihrem Verein betriebene Pilgerherberge in Sieversdorf (Mark) sehr gut angenommen werde. Auch Pilgerpässe würden gut nachgefragt.

Einen Stempel in den Pass „und ein nettes Wort“ gibt es demnächst auch in der St. Jakobi-Gemeinde in Berlin-Kreuzberg. Dort richtet die Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion gerade ein Pilgerzentrum ein. Eröffnet wird es am 1. August um 14 Uhr im Rahmen eines Festgottesdienstes mit Bischof Christian Stäblein. Dazu ha-

ben Katharina Maak und ihre Mitstreiter Mitglieder der anderen in Brandenburg aktiven Pilgervereine eingeladen.

Wie die St. Jakobus-Gesellschaft Berlin-Brandenburg mit Sitz in Kremmen als ältestem Pilgerverein aus der Region. Oder den Prignitzer Förderverein Wunderblutkirche, der den Pilgerweg zwischen Berlin und Bad Wilsnack – das im Mittelalter ein wichtiger Wallfahrtsort war – schon vor Jahren zu neuem Leben erweckt hat.

Überhaupt sei die Weite der Prignitz ideal für Pilger, die in aller Ruhe den eigenen Gedanken nachhängen möchten, sagt Birgit Kunkel, Sprecherin der Brandenburger Tourismus-Marketinggesellschaft TMB. „Für alle, die mal einen Perspektivwechsel nötig haben und mehr als nur ihren Schreibtisch sehen wollen“, empfiehlt sie den 2011 eingeweihten Annenpfad, der

die Wallfahrtskirchen in Heiligengrabe und Alt Krüssow mit der Dorfkirche in Bölzke verbindet. Empfehlenswert sei auch eine Tour von Himmelpfort bis Zehdenick auf dem im Vorjahr eröffneten zweiten Teilstück des Brandenburgischen Klosterwegs. „Der Pilgerweg verbindet ehemalige Zisterzienserklöster im Ruppiner Seenland“, erklärt Birgit Kunkel.

Ein weiterer Tipp: das 40 Kilometer lange Teilstück des Jakobsweges zwischen Stettin und Berlin durch das Barnimer Land von Eberswalde Richtung Bernau. „Wer sich vor dem Start der Tour noch stärken möchte, kann sich bei Bäcker Björn Wiese in Eberswalde mit seinem Pilgerbrot für unterwegs eindecken. Auch das Café am Weidendam hat sich auf Pilger eingestellt und bietet auf seiner Speisekarte eine Pilgerstulle an“, informiert die Expertin.

Brandenburg: Kein Gipfel zur Schweinepest

POTSDAM Ein zusätzlicher Krisengipfel zum Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Brandenburg ist aus Sicht der Landesregierung nicht erforderlich. „Die mit ASP befassten Ressorts arbeiten eng zusammen und stimmen sich mit den Betroffenen direkt ab“, sagte Regierungssprecher Florian Engels. Die Linke-Fraktion im Landtag hatte Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) dazu aufgefordert. Alle Beteiligten sollten an einen Tisch. Woidke werde regelmäßig zum Sachstand unterrichtet, so Engels.

Der Übertragungsweg der Schweinepest auf Hausschweine ist nach wie vor unklar. Das epidemiologische Untersuchungsergebnis liege noch nicht vor, sagte eine Sprecherin des Landkreises Spree-Neiße. Dort waren am Freitag die bundesweit ersten Fälle in Hausschweinbeständen bekannt geworden. Der Bio-Betrieb mit 200 Tieren in Neiße-Malxetal habe nach ersten Erkenntnissen nichts falsch gemacht. Es habe Aufstallungspflicht gegolten. Tiere seien in Ställen gefüttert worden. Um die Anlage wurden mehrere Schutzzäune errichtet. *dpa*

Großbrand in Milchviehbetrieb

SCHLALACH In Schlalach (Potsdam-Mittelmark) ist in einem Milchviehbetrieb ein Kuhstall ausgebrannt. Das Feuer sei nach ersten Erkenntnissen am Vormittag im Bereich der Melkanlage ausgebrochen und habe auf den ganzen Stall übergegriffen, berichtete die Polizei am Mittwoch. Drei Kühe seien in dem Stall verendet, die übrigen Tiere wurden in Sicherheit gebracht. Jedoch wurden fünf Kühe so schwer verletzt, dass sie von Tierärzten eingeschläfert werden mussten, so die Polizei. Menschen wurden nicht verletzt. *dpa*



Feuerkugeln

Maritimes Flair für Ihren Garten!

Ob zu lauen Sommerabenden oder als Highlight im Winter – diese Feuerkugeln erfreuen nicht nur das Herz eines Gärtners! Ob angezündet oder nicht – sind sie ein echter Hingucker bei Gartenparties und Grillabenden.

Die Feuerkugeln sind aus Edelstahl, handgefertigte Unikate und made in Germany. Höhe 100 cm, Ø 13 cm.



Motiv „Anker“ Art.-Nr. 1166	Motiv „Insel Sylt“ Art.-Nr. 1165
Motiv „Herz“ Art.-Nr. 1145	Motiv „Sylt“ Art.-Nr. 1164
Motiv „Seestern“ Art.-Nr. 1163	Preis: je 29,90 €

Alle Preise zzgl. 5,90 € Versandkosten je Bestellung.

Bestellannahme: Mo.-Fr. 10:00-13:00 Uhr · Telefon 03843 6953-8460
medienhaus **nord**